

«Parteilose Mogelpackung»

Eine Partei ist eine Gruppe von Personen, die im Wesentlichen die gleiche Meinung haben. Nun sehen wir am Strassenrand, im Briefkasten und weiteren Orten vier Menschen auf einem Plakat, die offensichtlich die gleiche Meinung haben.

Sie sind sogar in einer Interessengemeinschaft organisiert und präsentieren sich auf Website und Facebook als Team. Das erste Wort allerdings, das auf dem Plakat und den Flyern steht, ist: «Parteilos».

Ist dies bereits ein Etikettenschwindel? Ich frage mich auch, was an konstruktiven Leistungen zu erwarten ist, wenn bereits jetzt mit falschen Attributen gearbeitet wird.

Es ist allen Stimmberechtigten selbst überlassen, was sie auf den Wahlzettel für die Gemeindevahlen vom 15. April in Niederhasli, Niederglatt und Hofstetten auf die Wahlzettel schreiben. Allerdings: Bei allen anderen Kandidaten werden die Schüler und ein guter Schulbetrieb in den Vordergrund gestellt, während bei den Parteilosen bisher lediglich destruktive Kritik zu erkennen war.

Es liegt in den Händen der Stimmberechtigten, in welche Richtung sich die Sekundarschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten weiterentwickeln soll. Für mich stellt sich dabei allerdings auch die Frage, ob das Theater weitergehen soll.

Daniel Beck, Oberhasli

«Erika Zahler für Boppelsen»

Erika Zahler (SVP) wurde von Bopplisser Einwohnern gebeten, für das Amt als Gemeindepräsidentin zu kandidieren. Ich kenne Erika Zahler seit über zwanzig Jahren. Wir haben im Co-Präsidium des Elternvereins Boppelsen konstruktiv zusammengearbeitet. Erika Zahler ist gerne politisch tätig. Sie setzt sich mit Überzeugung für die Sache ein.

Man kann mit ihr diskutieren, streiten und danach auch wieder kollegial zusammen sein. Sie ist eine Persönlichkeit mit grosser Energie und Schaffenskraft. So war sie bereits acht Jahre als Gemeinderätin in Boppelsen aktiv und ist seit 2015 Kantonsrätin. Dank ihrer Erfahrung und ihrem Netzwerk ist sie die ideale Besetzung für das Gemeindepräsidium.

Christine Esslinger, Boppelsen

FORUM

Letzte Leserbriefe vor den Wahlen

Am Dienstag, 10. April, publizieren wir die letzten Leserbriefe zu den Wahlen vom 15. April. Redaktionsschluss ist am kommenden Donnerstag, 5. April. Einsendungen, die nach diesem Datum eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Leserbriefe dürfen die Länge von 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Per E-Mail können Beiträge für die Forumseite an leserbriefe@zuonline.ch übermittelt werden. Die Redaktion

Im Internet Der «Zürcher Unterländer» mit laufend aktualisierten News ist im Internet erreichbar unter www.zuonline.ch.

«Virginia Locher für Kontinuität»

Es freut mich, dass sich Stadträtin Virginia Locher mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Schulbehörde und seit 2014 Präsidentin der Primarschule Bülach entschieden hat, sich wieder als Stadträtin zur Wahl zu stellen.

Ihre Erfahrung in der Schulbehörde sowie ihr Know-how sind die besten Voraussetzungen für eine strategische Führung der Primarschule Bülach.

Die Informationspolitik und Kommunikation mit Eltern, Lehrern, Schulleitern und Kindern gehören zu den positiven Errungenschaften von Frau Virginia

Locher. Auch die Information und Kommunikation mit den Schulleitungen, den Kreisgemeinden, der Sekundarschule sowie politischen Gremien wird sehr geschätzt.

Ihre fundierten Kenntnisse der komplexen Anforderungen und die grosse Erfahrung, insbesondere auch in der Führung der Schulbehörde, prädestinieren sie dazu, das anspruchsvolle Amt weiterhin auszuüben.

Zudem steht mit dem Umbau/Ausbau Kindergarten/Schulhaus Bösvisli in den nächsten Jahren auch die Erweiterung des Schul-

hauses Hohfuri und der Bau des Schulhauses Guss bevor, dies wegen der zwingend erforderlichen Schulraumerweiterungen, die das neu zusammengesetzte Schulpflegeteam als grosse Herausforderung zu meistern hat. Zu Beginn ihrer Präsidentschaft wurden das Schulhaus Scherzgrueb sowie der Kindergarten Witewiesen erfolgreich umgebaut.

Virginia Locher ist auch Mitglied im Ausschuss Bau und Infrastruktur (ABI). Die Bereitschaft zur erneuten Übernahme der präsidialen Verantwortung soll die

Kontinuität eines gut geführten Schulbetriebs sicherstellen.

Ich begrüsse es, dass die Wählerschaft von Bülach eine echte Wahlmöglichkeit hat. Ich halte es für sinnvoll, dass bei den hohen anstehenden Herausforderungen das Präsidium nicht wechselt – und vor allem bei einem behörden erfahrenen Mitglied verbleibt.

Deshalb empfehle ich allen Bülacher Wahlberechtigten, Virginia Locher als Präsidentin der Primarschule und als Stadträtin auf den Wahlzettel zu setzen.

Franco Di Santo, Bülach

«Gesetz ist nicht für alle Gesetz»

Zu «Im Unterland liegt heikle Schlacke»

Ausgabe vom 24. März

Wenn es um Abfall geht, sticht mir immer wieder die enge Verbindung des Kantons mit der Firma Eberhard mit ihrer Monopolstellung in der Abfallbehandlung ins Auge. Im vorliegenden Fall sind 45 000 Tonnen Material aus Kolliken nicht nach den gesetzlichen Vorgaben entsorgt worden.

Das Awel hat für das aus dem Bazo stammende Material anfänglich eine befristete Zwischenlagerung in der Deponie Lufingen bewilligt, dann verlängert und schliesslich stillschwei-

gend definitiv genehmigt. Vielleicht der tieferen Kosten wegen? – Klar ist: Bei der Baudirektion des Kantons Zürich respektive dem Awel besteht ein Interessenkonflikt.

Das Awel erstellt das Abfallkonzept, setzt es um und ist gleichzeitig Bewilligungs- und Aufsichtsinstanz für die Betreiber. Gesetz ist nicht für alle Gesetz.

Das haben wir auch in Oberglatt erlebt, als es um die Bewilligung des Gestaltungsplans und den Bau des Bazo und der weiteren Bauten der Firma Eberhard ging: Aus Versehen wurde Wald

gerodet und das Bazo gebaut, bevor der Gestaltungsplan im August 2010 genehmigt worden ist. Der Betrieb wurde im Oktober 2010 aufgenommen und hat dem Kanton Zürich Kosteneinsparungen in Millionenhöhe gebracht. Denn das aus Kolliken stammende Material konnte im Bazo billiger behandelt werden.

Bei den später erstellten Hallen ist die Dachkonstruktion zu hoch. Aus Gründen der Verhältnismässigkeit wurde auf die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes verzichtet, wie dies auch bei der «heiklen Schlacke» geschehen ist. Zwar hat das Bundes-

verwaltungsgericht in seinem Urteil festgehalten, dass tiefe Entsorgungskosten das Nichteinhalten der Vorgaben des USG und der TVA nicht zu rechtfertigen vermögen, doch Konsequenzen hat es nur bei der Höhe der Bundesbeiträge.

Als Nächstes ist im Richtplan die Erhöhung des Deponievolumens Chalberhau in Rümlang vorgesehen; Land: unter anderem Kanton, Betreiber: Eberhard. Hoffentlich hält sich der Kanton hier an das Waldgesetz und verzichtet auf eine weitere Waldrodung.

Silvia Brand, Oberglatt

«Kampfwahl oder Rachezug?»

Die bevorstehende Wahl der Mitglieder und des Präsidenten der Oberstufenschulpflege Dielsdorf schlägt nicht nur medial hohe Wellen. Mit der Kandidatur Claus Heisers um das Amt als Schulpflegepräsident sind heftige Diskussionen entbrannt. Dass ein Kandidat via Social Media ehemalige Schüler der Schule zu mobilisieren versucht, um die Eltern von seiner Person zu überzeugen, verursacht Kopfschütteln, zumal ge-

rade dieses Vorgehen zur Freistellung des bei Schülern beliebten Lehrers führte.

Wie heuer bei der unbewilligten Plakataktion in den Wahlgemeinden bereitete es Claus Heiser auch dann zumal ganz offensichtlich gewisse Mühe mit dem Beschreiten offizieller Wege, um seinen Anliegen Gehör zu verschaffen.

Dass die Schulevaluation der Oberstufe Dielsdorf vernichtend

ausgefallen ist, kann niemand bestreiten. Ebenso unbestritten sind aber erste Reaktionen auf diese Evaluation, die eindeutig in die richtige Richtung weisen. Eine Wahl Claus Heisers würde diese bereits fruchtenden Ansätze zur Verbesserung der Unterrichtsqualität infrage stellen.

Man wird den Eindruck nicht los, dass Claus Heiser einen persönlichen Rachezug gegen ein System führt, mit dem er sich

nie identifizieren konnte. Ich muss gestehen, dass auch ich diesem System kritisch gegenüberstehe. Als Demokrat aber füge ich mich dem Willen einer Mehrheit der Stimmbürger unserer Oberstufengemeinde und unterstütze nun nötige Anpassungen innerhalb dieses Systems. Und diese können in meinen Augen nur mit Andrea Kuhn garantiert werden.

Harald Ohl, Dielsdorf

Leserbild



Frühling herrscht am Irchel.

Foto: Richard Pfister

KORRIGENDUM

Falsche Ortsangabe

Am 17. März ist im «Zürcher Unterländer» ein Leserbrief erschienen mit dem Titel «Ein Gemeinderat als Reputationsrisiko». Der Leserbrief war gezeichnet von Werner Lüthi, Neerach. Herr Lüthi wohnt aber in Feldkirch (Österreich). Er arbeitet unter anderem in Neerach. Die Redaktion

«Gespräche statt Leserbriefe»

Liebe Leserbriefschreibende in Sachen Schule Kloten

Ihr Interesse an der Schule Kloten freut mich riesig. Sehr gerne würde ich mit Ihnen in einem ausführlichen Gespräch darüber reden. Nehmen Sie doch Kontakt mit mir auf, damit wir gemeinsam über Ihre Anliegen für die strategische Ausrichtung der Bildung in Kloten sprechen können. Dies ist sicher wesentlich konstruktiver, menschlicher und auch ein bisschen mutiger, als Leserbriefe zu schreiben, Blogs zu füllen und Facebook-Beiträge zu gestalten.

Ich freue mich auf spannende Gespräche.

Kurt Hottinger (SVP),
Schulpräsident Kloten

«Finanzkompetenz für Bassersdorf»

Keine Behörde hat so spezifische Anforderungen wie die Rechnungsprüfungskommission. Lukas Müller erfüllt diese Anforderungen in hohem Mass. Seine berufliche Tätigkeit als Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen (HSG) bietet die besten Voraussetzungen für ein Mitglied der RPK.

Lukas Müller hat nicht nur im Bereich Rechnungslegung promoviert, sondern kann auch einschlägige Berufserfahrung bei einer grossen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorweisen. Lukas Müller ist mit seiner Familie im Sommer 2017 von Steinmaur nach Bassersdorf gezogen. Er war bereits in der Gemeinde Steinmaur Mitglied der RPK. So kann er seine politischen Erfahrungen in Bassersdorf wieder einsetzen.

Ich wähle deshalb Lukas Müller mit Überzeugung in die RPK.
Heinz Schlüssel, Bassersdorf

«Never Change a Winning Horse»

Max Walter wieder in den Gemeinderat und als Gemeindepräsident Regensdorf – das wäre die kürzeste Wahlempfehlung. Sie passt zu diesem Mann und der Arbeit, die er für Regensdorf und das Furttal seit Jahren leistet. Walter ist ein ausgezeichnete Netzwerker, sachlich, kompetent, kann zuhören, zeigt Verständnis für andere Meinungen und ist offen für gute Alternativen. Die Gemeinde Regensdorf ist aktuell mit den verschiedenen Entwicklungsprojekten in einer ähnlichen Wachstumsphase wie damals in der 1960er-Jahren.

Max Walter hat dazu in den letzten Jahren viel geleistet. Diese Projekte für unsere Gemeinde sind sehr komplex, wollen gut überlegt sein und verlangen neben profunden Kenntnissen in den einzelnen Dossiers Sachverstand, kluges Handeln und bei all den Details vor allem, den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren. Max Walter hat diese Fähigkeit schon mehrfach unter Beweis gestellt. Paul Aecherli, Regensdorf